

Wohnanlage Messequartier Graz

Graz, 2012

Architektur und Text | Markus Pernthaler Ziviltechnikergesellschaft mbH

Text | DI Markus Pernthaler Architekt

Bilder | © Paul Ott

Pläne | © Markus Pernthaler Ziviltechnikergesellschaft mbH

Das größte Passivhausprojekt der Steiermark, das „Messequartier Graz“, wurde 2012 eröffnet. Es befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Vergnügungsparks der Grazer Messe. Das Megabauprojekt umfasst 149 geförderte Wohnungen, 5.000 Quadratmeter Büro- und Dienstleistungsflächen, einen Gastronomiebereich, Kinderkrippe und Kindergarten, 21 SeniorInnen- und 24 StudentInnenwohnungen (mit 3er-, 4er- und 6er- WGs) sowie eine Tiefgarage mit rund 400 Abstellplätzen. In 29 Monaten Bauzeit wurden rund 57 Millionen Euro in den ersten Bauabschnitt investiert.



Im Zentrum der architektonischen Interessen von Markus Pernthaler steht die inhaltlich programmatische und ortsspezifisch kontextuelle Arbeit, die über den bloß formalen oder funktionellen Lösungsansatz für das solitäre architektonische Objekt hinausgeht.

Der urbane Kontext des eben fertiggestellten ersten Bauabschnitts ist denkbar komplex: Als sich die Grazer Messe entschloss, den allgemeinen, längst nicht mehr publikumswirksamen Messebetrieb zugunsten von diversen Fachmessen aufzugeben, fiel unter anderem der 41.000 m² Vergnügungspark aus dem Konzept. Das „Messegelände Ost“ ist bestens an die Grazer Verkehrswege angeschlossen und in unmittelbarer Nähe zum Zentrum. Seine Nachbarschaft ist städtebaulich vielsprachig: Im Norden schieben sich Sportplätze zwischen Messequartier und gründerzeitliche Stadterweiterung. Im Osten begrenzt die Münzgrabenstraße mit ihrem biedermeierlich kleinteiligen Straßenbild das Gebiet, im Süden schließt ein geräumiger Parkplatz an, der vielleicht einmal in einen Park verwandelt wird.

Die topografischen Verhältnisse wurden optimal genutzt. Zur Münzgrabenstraße hin bleibt die Bebauung mit vier Geschoßen und sieben Achsen passend zum Umfeld relativ

niedrig und schmal. Der von der Straße abgerückte, mit großen Verglasungen und vorgehängten Balkonen gegliederte Baukörper ist aber nur die abschließende Querverbindung zweier Riegel, die sich Richtung Westen, zweifach geknickt, erstrecken und sich dabei, dank abfallendem Gelände und sanft ansteigendem Dach, zu zehngeschoßigen Blocks entwickeln. Zwei weitere Riegel werden ab nächstem Jahr in Angriff genommen.

Das Messequartier ist kein monofunktionaler Block. Es ist ein kleiner Stadtteil, der nicht nur Platz für 149 geförderte Miet- und Eigentumswohnungen unterschiedlicher Größe bzw. Typologie bietet, sondern auch Büro-, Dienstleistungs- und Gastronomieflächen. Eine dreigeschoßige Tiefgarage umfasst 400 Abstellplätze. Zudem erweitert das Thema Generationenwohnen die hier umgesetzte Stadtteil-Programmatik: Inkludiert sind Kinderkrippe und Kindergarten, ein Studentenwohnheim für 24 Wohngemeinschaften sowie 21 von der Volkshilfe Steiermark betriebene Seniorenwohnungen – alles in jeweils klar abgegrenzten Bereichen.

Am begrünten, begehbaren Dach können die Bewohner die fabelhafte Aussicht über die Stadt und ein Schwimmbecken nutzen. Eine Sauna ergänzt das Wellnessangebot.





Das in dieser Anlage gebotene Spektrum an Funktionen wird an diesem innerstädtischen Ort und in dieser Dichte erst hochwertig umsetzbar, weil die damit einhergehenden Volumina auch kompositorisch bewältigt wurden.

Der Multifunktionalität entspricht die weitgehenden Autarkie der Anlage in energetischer Hinsicht. Seit Baubeginn steht der Komplex auf ökologisch hohem Niveau, da ausschließlich schadstofffreie Materialien zum Einsatz kamen. Die Wohnungen erreichen Passivhausstandard, am Dach sind zudem 702 m² Solarkollektoren verbaut, die Büroflächen werden mittels Grundwasserwärmepumpe gekühlt und beheizt.

Das in dieser Anlage gebotene Spektrum an Funktionen wird an diesem innerstädtischen Ort und in dieser Dichte erst hochwertig umsetzbar, weil die damit einhergehenden Volumina auch kompositorisch bewältigt wurden. Der Gebäudekomplex nimmt sich nicht nur im Umfeld der Münzgrabenstraße sehr zurück. Auch von Westen her betrachtet wird seine Dimension verunklärt: Die kluge Abwinkelung der Baukörper sorgt dafür, dass man den Komplex schwer zur Gänze in den Blick bekommt. Zudem sind die Riegel im Bereich des Geländesprungs aufgeständert, sodass der Landschaftsraum unter ihnen durchfließen und auch zwischen den Riegeln kein Gefühl von Beengtheit aufkommen kann. Den unterschiedlichen Funktionen entsprechen unterschiedliche Behandlungen der Fassade.

Mehrere Schichten brechen die Massivität der Riegel: Auf den zweigeschoßigen, grün verputzten Sockeln, in denen Kindergarten und Kinderkrippe mit direktem Anschluss an den Spielplatz zwischen den Riegeln untergebracht sind, folgt ein offener Laubengang, der die gewerblichen Flächen erschließt. Die vom Gebäude abgerückten, mit Brücken zu den Wohnungseingängen aufschließenden Laubengänge der drei Wohngeschoße darüber sind mit golden schimmernden Lochblechvorhängen wettergeschützt. Die Südseite der Riegel ist mit großzügigen Balkonen strukturiert. Auf den turmartig aufstrebenden Stirnseiten verläuft die Schichtung vertikal: Eine zweifach abgeschrägte Treppenhaus-Belichtung aus Profilglas scheint den geknickten Grundriss zu zitieren.

Durch die Freihaltung des gesamten Areals von ruhendem und fließendem Verkehr wurde der Versiegelungsgrad weitgehend optimiert. Das über die begrünten Dächer abgeführte Regenwasser wird in einer Zisterne gesammelt und für die Bewässerung der umfangreichen Grünanlagen verwendet. Das Gebäude ist durchgehend klimaaktiv gebaut.

Projektdaten:

Adresse: Klosterwiesgasse 101–103, Münzgrabenstraße 84, 8010 Graz | **Bauherr:** ENW Ennstaler-Neue Heimat-Wohnbaugruppe Ennstal, Neue Heimat – Wohnbauhilfe, Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft m.b.H. | **Architektur:** Architekt Markus Pernthaler Ziviltechnikergesellschaft mbH | **Projektleiter:** Andreas Salfellner | **Mitarbeit Architektur:** Joachim Bauer, Christine Demander, Matthias Kahlert, Marianne Kandolf, Karin Köberl, Kathrin Hiebler, Carmen Hirzer, Michael Jannach, Zoran Megla, Reinhold Tinchon, Rudolf Ziegler, Ingmar Zwirn | **Planung:** 2007–2009 | **Ausführung:** 2009–2011 | **Grundstücksfläche:** 17.351 m² | **Nutzfläche:** 21.000 m² | **Bebaute Fläche:** 5.672 m² | **Umbauter Raum:** 141.000 m³ inkl. unterirdischer Bauteile (Tiefgaragen, Keller, Haustechnik) | **Baukosten:** € 57 Mio.

Autoren:

DI Markus Pernthaler
Architekt Markus
Pernthaler Ziviltechnikergesellschaft mbH
www.pernthaler.at